

Küster, Lutz (Hrsg.) (2020):

Prendre la parole. Reflexive und übende Zugänge zum Sprechen im Französischunterricht.

Hannover: Klett / Kallmeyer.

136 Seiten

19,95 Euro

ISBN: 978-3-7727-1384-2

Das vorzustellende Werk ist eine kollektive Monografie von elf Autorinnen und Autoren, deren deutschsprachige Beiträge entstanden sind im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Klett Akademie für Fremdsprachendidaktik (Sektion Französisch). Es versteht sich als Praxisband, ohne jedoch die notwendigen theoretisch-grundlegenden Aspekte außer Acht zu lassen. Die Zielgruppe ist weit gefasst, will das Buch doch, ungeachtet seines begrenzten Umfangs, nicht nur Berufseinsteigern als Grundlagenwerk dienen, sondern ebenso erfahrenen Lehrkräften und Lehrkräftefortbildern aktuelle Forschungserkenntnisse, praktische Impulse für die tägliche Arbeit und bewährte Unterrichtskonzepte bieten.

Entwicklung und Training der mündlichen Ausdrucksfähigkeit von Schülerinnen und Schülern ist ohne Zweifel eine große Herausforderung für die Fremdsprachenlehrkraft – und zwar ohne Rücksicht auf jedwede hinter der konkreten Unterrichtspraxis stehende theoretisch-methodische Grundlegung. Aber auch für die Schülerinnen und Schüler bedeutet es nicht selten (selbst im Falle eines ansonsten eher extrovertierten Charakters) einen emotionalen Kraftakt, sich im Plenum der Klasse mündlich zu äußern. Zu groß ist unter Umständen die Hemmschwelle, vor aller Augen und Ohren Fehler zu begehen, die im schriftlichen Ausdruck, bei Hausaufgaben- und Leistungskontrollen, normalerweise nur die Lehrkraft zu sehen bekommt. Hier besteht eine wesentliche Aufgabe ebendieser Lehrkraft darin, die Schülerinnen und Schüler in der unterrichtlichen Öffentlichkeit methodisch und inhaltlich zu motivieren, das Wort zu ergreifen. Da die Schüleräußerungen in der Fremdsprache naturgemäß Fehler aufweisen werden, geht es ferner darum, wie die Lehrkraft mit diesen Fehlern umgeht und – vereinfacht gesagt – in welcher Form und in welchem Umfang sie diese korrigiert. Das Stichwort der Fehlerkorrektur verweist wiederum auf den Aspekt der Bewertung von mündlichen Beiträgen einerseits im laufenden Unterricht, andererseits in institutionalisierten Leistungsüberprüfungen wie etwa den Abiturprüfungen.

Auch wenn im Fokus des Werks mit der mündlichen Ausdrucksfähigkeit lediglich eine der zentralen Lernerkompetenzen steht, so zeigen bereits die oben genannten Stichwörter die tatsächliche Bandbreite des Problembereichs auf. Ferner ist die Sprechkompetenz nicht völlig losgelöst von den Aspekten der Hör- und Lesekompetenz zu betrachten, da diese im Unterrichts- und Prüfungsgeschehen normalerweise eng miteinander verzahnt sind.

Nach einer ausführlichen Einführung, in welcher der Herausgeber Inhalte und Zielsetzungen der einzelnen Kapitel vorstellt, beschäftigt sich der zweite Abschnitt mit den lerntheoretischen Fundierungen, insbesondere mit dem reflexiven Lernen sowie dem Zusammenhang von Bildung, Reflexion und Übung.

Das schon deutlich umfangreichere Kapitel 2 „Kompetenzentwicklung im Bereich des Sprechens“ legt

psycholinguistische Grundlagen dar, stellt die Kompetenzmodelle des GeR und der Bildungsstandards vor, betrachtet die Sprechförderung als Teil einer mehrsprachigkeitssensiblen Sprachbildung, erörtert bildende und identitätsstiftende Funktionen ebenso wie Sprachbewusstheit und Sprachlernbewusstheit im Kontext fremdsprachlichen Sprechens, nennt Leitlinien mündlicher Fehlerkorrektur und beschäftigt sich abschließend mit Möglichkeiten und Verfahren der Überprüfung von Sprechkompetenz.

Das größte Kapitel 4 „Wege der Sprechförderung im Französischunterricht“ geht zunächst auf Aspekte der Lehrwerksgestaltung sowie auf Lernaufgaben zur Sprechförderung im Anfangsunterricht ein, erörtert dann Fragen des Sprechens in der Unterrichtsinteraktion, diskutiert den Einsatz digitaler Medien zur Förderung der Sprechkompetenz und wirft zuletzt einen Blick auf die (noch?) weniger weit verbreiteten theaterpraktischen Verfahren, die ebenfalls in den Dienst der Sprechkompetenzförderung gestellt werden können. Eine ausführliche Literaturliste beschließt den Band.

Trotz des bereits erwähnten überschaubaren Umfangs der Kollektivmonografie gelingt es den Autorinnen und Autoren, einen vielschichtigen und fundierten Überblick über den Problembereich zu geben, der durchaus nicht nur Lehrkräften im Sekundarbereich von Nutzen sein wird, sondern ebenso für in der Hochschullehre Tätige interessant sein dürfte. Die grundsätzliche Problematik, Studierende in Fremdsprachenkursen zur mündlichen Mitarbeit zu motivieren, ist nämlich durchaus vergleichbar mit dem schulischen Bereich.